

60 junge Erwachsene mit Handicap in den Job begleitet

Zehn Jahre berufliche Inklusion durch KoBV

Rastatt/Baden-Baden (red) – Seit zehn Jahren wird berufliche Inklusion über das Bildungsangebot KoBV im Landkreis Rastatt und der Stadt Baden-Baden erfolgreich vorangetrieben. Die „Kooperative berufliche Bildung und Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt“ hat das Ziel, junge Erwachsene mit intellektuellen Beeinträchtigungen in einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz zu vermitteln.

Bestandteil sind verzahnte Elemente aus Qualifizierung und Training im Betrieb sowie Berufsschulunterricht mit sonderpädagogischer Unterstützung sowie Begleitung durch den Integrationsfachdienst.

Vertreter aus Behörden und Institutionen, Arbeitgeber und ehemalige KoBV-Teilnehmer zogen jüngst in der Rastatter Josef-Durler-Schule gemeinsam Bilanz: Durch die Komplex-

leistung des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport, der Regionaldirektion Baden-Württemberg sowie des KVJS-Integrationsamts (Kommunalverband für Jugend und Soziales) haben in den vergangenen zehn Jahren 60 Menschen ihren Platz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt gefunden, heißt es in einer Mitteilung der Schule.

Jürgen Ernst, Sozialamtsleiter des Landratsamts Rastatt, lobte die Zusammenarbeit aller Beteiligten. Die Möglichkeiten im Übergang von Schule zu Beruf durch das bis zu 18-monatige berufliche Bildungsangebot KoBV beschrieb er als „einzigartig und äußerst sinnvoll“. Gemeinsam mit Claudia Seeger vom KVJS-Integrationsamt, Teamleiterin Martina Bürgy der Reha-Abteilung der Agentur für Arbeit Karlsruhe/Rastatt und Fachbereichsleiterin Iska Dürr von der Stadt Baden-Baden hob er hervor,

wie wichtig das Netzwerk der berufsvorbereitenden Einrichtung (BVE) und der KoBV für die Teilhabe am Arbeitsleben sei. Von großer Bedeutung sei die Notwendigkeit, Arbeitgeber konstant zu motivieren, Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf eine Beschäftigung anzubieten.

Arbeitgeber und ehemalige Teilnehmer der KoBV berichteten im Interview von ihren Erfahrungen und Herausforderungen. So hatte Anna Mayer von der Integra Catering stolz von ihrem ersten Lohn ihre Eltern zum Essen eingeladen und auf die Blitzfrage „Lieber Urlaub oder Arbeiten?“ antwortete sie sofort: „Lieber Arbeiten!“ Auch Mirela Rapp von der Altentagesstätte Dumersheim warb dafür, diesen jungen Menschen eine Chance zu geben, sie zu unterstützen und gegebenenfalls die Prozesse in den Unternehmen entsprechend anzupassen. „Einfach



Als Angebot, von dem beide Seiten profitieren, bezeichnen Arbeitgeber und Berufstätige die KoBV.

Foto: Schule

tun – es lohnt sich!“, schwärmte sie. „Natürlich gibt es auch manchmal Hürden“, meinte Holm-Dieter Heidt vom Haus am Weiher. „Doch Stolpersteine sind dazu da, um aus dem Weg geräumt zu werden“, ist auch er begeistert von seiner Mitarbeiterin Sabrina Schneider. So geht auch Marcel Winkelman von GMT Bühl, „jeden Tag gerne zur Arbeit“ und freut sich über das tolle Miteinander mit seinem Kollegen Öztürk.

Die jungen Menschen und deren Arbeitgeber werden auch nach der Job-Vermittlung dauerhaft durch den Integrationsfachdienst begleitet und beraten. Finanzielle Fördermöglichkeiten durch die Agentur für Arbeit, die Eingliederungshilfe sowie das KVJS-Integrationsamt unterstützen diese Bemühungen. Somit konnte die Teilhabe am Arbeitsleben von jungen Erwachsenen mit Handicap in der Region deutlich verbessert werden.